Die Antwort des Arbeiter- u. Soldatenrates an Vandervelde, Thomas und Broucière.

Stockholm, 10. Juli 1917.

Das Stockholmer Bulletin der Abteilung für internationale Verbindungen des Petrograder Arbeiter- und Soldatenrates veröffentlicht den folgenden authentischen Text der Antwort des Vollzugsausschusses an Vandervelde, Thomas und de Brouckère:

Geehrte Genossen!

In Ihrem Briefe vom 22. Mai 1917 stellen Sie mehrere wichtige Fragen, auf die Sie eine Antwort bekommen möchten.

Der Formel „Allgemeiner Friede ohne Annexionen oder Kontributionen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker", deckt das Streben nach einem dauernden Frieden aus, dessen Bedingungen ausschließlich im Interesse der arbeitenden Klassen formuliert werden. Wenn die Arbeiter aller Länder sich nur von den „interessen leiten lassen und alle Prätentionen der offenen und versteckten Imperialisten und Militaristen abweisen, die so oft ihr wahres Gesicht unter schönen Worten verbergen, dann müssen sie zu einem dauernden und schnellen Übereinkommen kommen.

Nur bei einer solchen Stimmung der Teilnehmer der Konferenz, kann sie zu einem Wendepunkt in der furchtbaren Epoche des dreijährigen brudermörderischen Kampfes der Kulturvölker werden. Nur bei einer solchen Stimmung wird die Konferenz die Menschheit dem erwünschten Frieden nahebringen. Aber bei einer solchen Stimmung kann keine Rede davon sein, daß die von Ihnen aufgeworfenen Fragen zu einem Schauspiel und zur Ursache einer Fortsetzung des Krieges werden könnten.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennend, werden sich die Teilnehmer der Konferenz leicht verständigen über den Ausdruck der Bestimmung des weiteren Schicksals Elsaß-Lothringens, wie auch der anderen Länder, deren Fragen so scharf durch den Weltkrieg gestellt sind und deren Bevölkerung und nationalistische Parteien die Frage der Staatsunabhängigkeit oder Staatszugehörigkeit zu dem einen oder anderen Staate der allgemeinen Volksabstimmung unterstellen wollen.

Den Vertretern der Arbeitermassen, die sich befreien werden von dem von den Imperialisten geschürten, gegenseitigen Mißtrauen und Verdacht, die die Gemeinsamkeit ihrer Interessen erkennen und sich zum Kampf für den Frieden vereinen werden, wird es nicht schwer sein, sich über Art und Größe der Schadenersatze für die Bevölkerung der Länder, die am meisten vom Kriege verwüstet und verheert wurden, wie z. B. Belgien, Polen, Galizien, Serbien u. a. zu einigen. Es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß das Schicksal dieser Kriegsopfer nur das heißeste Mitgefühl aller hervorrufen kann, in denen das Proletarierherz schlägt. Es ist selbstverständlich, daß diese Entschädigungen nichts Gemeinsames mit Kriegskontributionen haben sollen, die dem Besiegten auferlegt werden.

Was Ihren Hinweis auf die Unmöglichkeit für Sie, den Burgfrieden zu brechen, anbelangt, so beruht er auf einem offenbaren Mißverständnis. Ohne auf die Frage der Analogie zwischen der Beteiligung der Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats an der provisorischen Regierung und der Beteiligung der Sozialisten anderer Länder an Ministerien einzugehen, weist der Arbeiterrat darauf hin, daß er von keiner Partei als vorhergehende Bedingung der Einladung zur Konferenz eine Absage an die bisher von ihr befolgte Politik verlangt.

Von der Konferenz der Sozialisten aller kriegführenden und neutralen Länder erwartet der Rat ein internationales Einvernehmen, das den Arbeitern aller Länder gestatten wird, gleichzeitig und mit gleichartigen Methoden den Kampf für den allgemeinen Frieden auf der obenbezeichneten Grundlage zu führen, ihnen gestatten wird, die Bande zu zerreißen, die sie zwangsweise mit den Regierungen und den Reichen verbinden, die von imperialistischen Bestrebungen erfüllt sind und die die Herbeiführung des Friedens verhindern.

Der Arbeiterrat ist sicher, daß in allen diesen Fragen auf der Konferenz ein vollständiges Einvernehmen erzielt werden wird, darum erachtet es der Arbeiterrat für unzweckmäßig, daß einzelne Parteien als Bedingung ihrer Beteiligung an der Konferenz fordern, daß andere Parteien vorher erklären, sich irgendwelcher hindernden Beschlüsse zu unterwerfen. Das könnte den Schein unversöhnlicher Gegensätze erwecken dort, wo bei der gemeinsamen Beratung der Geist der internationalen Solidarität eine für alle annehmbare Lösung zu finden helfen wird.

Was Ihren Wunsch anbelangt, vorher ein vollständiges Einvernehmen zwischen den Sozialisten der Ententeländer zu erzielen, so erscheint bei unserer Stellung der Frage eine solche vorherige Verständigung nicht für notwendig. Die vorbereitende Konferenz beabsichtigt gerade die Koordination des Kampfes für den Frieden von den kriegführenden Ländern aus. Die Koordination der Aktionen der Sozialisten der kriegführenden Länder auf einer gemeinsamen Plattform des Kampfes für den Frieden. Wir glauben aber, daß die Konferenz nur dann einen Erfolg haben kann, wenn die Sozialisten sich nicht als Vertreter der zwei kriegführenden Parteien begegnen, sondern als Vertreter einer Bewegung der arbeitenden Klassen zu einem gemeinsamen Ziele — dem allgemeinen Frieden.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates.

*

Die russische Einladung zur Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Kopenhagen, 12. Juli. Borgbjerg, der dänische Abgeordnete für die Stockholmer Sozialistenkonferenz und Frau Nina Bang, Vertreterin Stauninges, haben folgenden Aufruf in ihrem Blatte veröffentlicht: „Der Arbeiter- und Soldatenrat lädt zu einer internationalen sozialistischen Friedenskonferenz in Stockholm für den August 1917 ein. Als Programm liegen wurde die Anträge des Arbeiter- und Soldatenrats, wie sie zum Ausdruck in der Antwort des russischen Exekutivkomitees vom 10. Juni auf das Schreiben der deutschen Sozialdemokratie zusammengefaßt worden. Bei Meinungsverschiedenheiten in dem Organisationsausschuß hat jede der drei darin vertretenen Gruppen eine Stimme. Die Tagesordnung der Konferenz ist der Weltkrieg und die Mittel zu seiner raschen Beendigung." Der Aufruf geht telegraphisch an alle sozialistischen Parteien und Gewerkschaften in russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache.

*

Vandervelde's Rußlandreise.

Rotterdam, 12. Juli. Der Pariser Rotterdamsche Courant erfährt aus Le Havre, Minister Vandervelde ist gestern abend um 10 Uhr von seiner Reise nach Rußland und Rumänien zurückgekehrt. Der Broucière ist in Rußland geblieben, wo er noch einige Zeit verweilen wird. Vandervelde ist mit dem Resultat seiner Reise zufrieden; er wird am Freitag im Kabinettsrat sprechen. Ferner kommt Dubois aus, der zu diesem Zwecke aus England zurückkommen wird.

Allrussischer Kongreß der Arbeiterräte.

Das Stockholmer Informationsbureau des Arbeiter- und Soldatenrates meldet: Der allrussische Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte hielt das Exekutivkomitee [illegible] gewählt 35 Bolschewiki, 8 Internationalisten, 3 [illegible], 4 Sozialdemokraten und 2 Sozialrevolutionäre. Ferner sollen dem Komitee angehören Tscheidse und die sozialistischen Minister. Tscheidse schloß den Kongreß mit den Rufen: Es lebe die große russische Revolution, es lebe das große, heißgeliebte Rußland! Nieder mit dem Krieg! Es lebe der internationale Friede! Es lebe die Internationale! Im Anschluß an den Frontkongreß der Arbeiterräte fand eine allrussische Werksgenossenschaftskonferenz statt. Nach lebhaften Meinungskämpfen beschloß die Konferenz, mit 103 Stimmen gegen 73 Stimmenthaltungen, dem Arbeiter- und Soldatenrat die volle Unterstützung bei der Konsolidierung und Erweiterung der revolutionären Eroberungen angedeihen zu lassen.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat der Arbeitsminister Skobolew an die Arbeiter einen Aufruf gerichtet, in dem er auf die kritische Lage der russischen Industrie, die die alte Regierung verschuldet habe, hinweist und erklärt, die Vorläufige Regierung tue alles, um das wirtschaftliche Leben des Landes wieder zu beleben und eine nationale Verarmung zu beschwören, die unvermeidlich sei, wenn der gegenwärtige Zustand andauere. Der Minister tadelte vor allem die Unversöhnlichkeit der Arbeiter in ihren Streitigkeiten mit den Ingenieuren und Direktoren und sogar mit den Arbeitgebern, die daher die Fabriken und Werkstätten verließen, so daß sie ohne technische Leitung, ohne Verwaltung und sogar ohne finanzielle Beihilfe seien. Die Interessen der Revolution erfordern, erklärte Skobolew, daß jeder Arbeiter und Unternehmer an seinem Platze bleibe, daß jeder seine patriotische Pflicht tue und den peinlichen Prozeß der Wiederbelebung der Industrie erleichtere. Die Regierung ihrerseits tue ihr möglichstes, um die Entwicklung dieses Prozesses zu mildern, indem sie umfangreiche Spezialreformen für die Arbeiter vorbereite.

Die finnische und ukrainische Revolte.

Stockholm, 12. Juli. Stockholmer Tidningen meldet aus Haparanda, daß die Truppen in der Ukraine sich geweigert hätten, an der „Kerenski-Offensive" teilzunehmen. 5000 Soldaten hätten den großen Bahnhof von Kiew besetzt und versuchten, andere Soldaten dazu zu überreden, gleichfalls die Abreise an die Front zu verweigern. Nach Schilderungen finnischer Zeitungen endete der Kampf zwischen finnischen Bauern und Soldaten in Härmö mit einem Siege der Bauern. Diese warteten in Verstecken, bis die Soldaten alle Munition verschossen hatten und stürzten sich dann auf die Russen, von denen über 50 verwundet oder getötet wurden.

*

Russischer Heeresbericht vom 11. Juli: Westfront: In der Richtung auf Dolin setzten unsere Truppen die Verfolgung des durch die Armee des Generals Kornilow auf der Front Jezupol—Stanislau—Bogorodschany vollständig geschlagenen Feindes nach Nordwesten fort. Gegen Mittag nahmen unsere tapferen Truppen unter dem Befehl des Generals Tscheremissow die Stadt Halicz ein und warfen ihre Vorhut auf das linke Dnjesterufer. Bei Einbruch der Dämmerung erreichten unsere Truppen das Lomnicatal auf der Front Lomnicamündung—Dobrotwland und warfen nach kurzem Kampfe ihre Vortruppen auf das linke Flußufer, wobei sie die Dörfer Bludnitz [illegible] Kolotonia angriffen, brachen den feindlichen Widerstand und erreichten die Linie Vasilesch—Lissowtka—Kosmatet. Im Verlaufe dieses Kampfes machten wir mehr als 2000 Gefangene und erbeuteten etwa 30 Geschütze. Im ganzen machten wir an den drei Kampftagen des 8., 9. und 10. Juli in der Richtung auf Dolin mehr als 150 Offiziere und 10 000 Mann zu Gefangenen, erbeuteten ungefähr 80 Geschütze, darunter 12 schwere, und außerdem eine große Zahl Grabenkampfmittel und Maschinengewehre, ebenso wie eine beträchtliche Menge Kriegsgerät und Schießbedarf. Auf dem übrigen Teil der Front lebhafter Artilleriekampf in Richtung auf Proczow und bei Brzezany.

24 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge in der Adria und im Englischen Kanal: 24 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Addah (4397 Tonnen) mit Stückgut von Kanada nach Cherbourg, bewaffneter französischer Dampfer Béarn (1271 Tonnen) mit Stückgut von Dakar nach Fetamp, die französischen Segler Alexandre mit Holz von Texas nach Fetamp, La Tour d'Auvergne mit Fischladung nach La Rochelle, portugiesischer Dampfer Cabo Verde (2280 Tonnen) mit Lebensmitteln für die französische Militärverwaltung in Bordeaux. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Erz und Erdölfässen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Obstversorgung.

Der Abgeordnete Dr. Müller-Meiningen hatte in einer Anfrage behauptet, daß im Jahre 1916 durch weite und tagelange Fahrten in Eisenbahnwagen Obst oftmals in halb verfaultem Zustande in die Marmeladefabriken gelangt ist. Darauf ist nunmehr eine Antwort erteilt worden, in der erklärt wird, daß das einzige Obst, von dem einige Wagen nicht mehr in für die Marmeladefabriken, wohl aber für Brennzwecke noch brauchbarem Zustande in den Fabriken eintraf, Pflaumen aus Böhmen gewesen seien. Die Wagen wurden durch unerwartete Ausfuhrschwierigkeiten eine Reihe von Tagen in Tetschen aufgehalten und die Ladung hatte beim Eintreffen in den Fabriken unter der großen Hitze gelitten. In der Antwort wird in Abrede gestellt, daß durch schlechte Rüben Obstvorräte verdorben seien. Auch durch den Mangel an Zucker seien Obstvorräte nicht verdorben. Eine Streckung mit Rüben war notwendig. Während sich andere Rübenarten als ein brauchbares Streckungsmittel erwiesen, war dies bei der Kohl- und Steckrübe wegen des nicht zu beseitigenden Rübengeschmackes leider nicht der Fall. Dieser Mißstand konnte mangels genügender Erfahrung nicht vorausgesehen werden. Für die kommende Ernte wird, soweit noch dem Anbau der Ernte eine Streckung nötig wird, nur eine solche mit Mehr- und Kunkelrüben angeordnet werden. Daß das Kriegsmus teilweise für menschlichen Gebrauch ungenießbar gewesen ist, kann nicht anerkannt werden; denn alles Kriegsmus, auch das von den Gemeinden zurückgewiesene, sei dann im freien Handel restlos verkauft worden.

Auskunftspflicht über wirtschaftliche Angelegenheiten.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über Auskunftspflicht beschlossen. Danach sind der Reichskanzler, die Landeszentralbehörden und die von diesen bestimmten Stellen berechtigt, [illegible] Auskunft über wirtschaftliche Verhältnisse jeglicher Art zu verlangen. Als wirtschaftliche Verhältnisse werden in der Verordnung besonders erwähnt die Vorräte sowie die Leistungen und die Betriebsverhältnisse der Unternehmungen und Betriebe. Die zur Auskunftserteilung berechtigten Stellen sind die von ihnen [illegible] Gegenstände zu vermuten sind, über die Auskunft verlangt wird. Die zuständigen Stellen sind wie bisher, ferner befugt, die Einrichtung und Führung besonderer Lagerbücher vorzuschreiben. Die Vorräte, die verschwiegen worden sind, können als dem Staate verfallen erklärt werden, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Am Erscheinen verhindert.

* Unser Breslauer Parteiblatt, die Volkswacht, teilte am Mittwoch seinen Lesern mit: „An unsere Leser! Das Erscheinen wird bis auf weiteres eingestellt. Redaktion und Verlag der Volkswacht."

Das Erscheinen des Berliner Lokal-Anzeigers und des Tag ist bis auf weiteres verboten worden. Die Leser erhalten infolgedessen die in demselben Verlage erscheinende Berliner Abendzeitung.

Die Wahlreform in Hamburg endgültig beschlossen. Der Antrag des Hamburger Senats auf Aenderung des Bürgerschaftswahlrechts unter Aufhebung des verklausulierten Klassenwahlrechts von 1906, wurde am Mittwoch abend in der Hamburger Bürgerschaft entsprechend dem Bericht der gemischten Kommission fast ohne Debatte angenommen. Erklärungen gaben die Sozialdemokraten und die Vereinigten Liberalen (Fortschrittl. Volksp.) ab. Damit ist die Wahlreform in Hamburg nunmehr Tatsache geworden.

Liquidation des Vermögens Landesflüchtiger. Eine Bundesratsverordnung vom 12. Juli erklärt jene bisher ergangenen Verordnungen, die sich auf die zwangsweise Verwaltung französischer Unternehmungen sowie auf die Liquidation britischer Unternehmungen beziehen, auch auf das Vermögen solcher Personen für anwendbar, die wegen Landesflucht der deutschen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt worden sind.

Wegen der Zustände in Elsaß-Lothringen hatten die Reichstagsabgeordnete Böhle (Soz.), Fehrenbach (Ztr.), Hauß (Elf.) und Wendel (Soz.) mit Oberst v. Wrisberg und einem anderen Vertreter des Kriegsministeriums eine längere Unterredung. Bei der Besprechung, die sich hauptsächlich um die Schutzhaftfrage und die Sprachenverfügung drehte, wurde in wichtigen Punkten Einigkeit erzielt und die Prüfung und möglichste Abstellung der vorgebrachten Beschwerden zugesagt.

Rußland.

Griechenland.

Verproviantierung durch Amerika.

Der Verbandskommissar in Griechenland, Jonnart, erklärte einem Vertreter der Agentur Fabio, die Verproviantierung Griechenlands, die bisher von seiten der Verbündeten erfolgte, werde nunmehr von Amerika durchgeführt werden.

Amerika.

Eine Rekordernte.

Das Washingtoner Landwirtschaftsdepartement bezeichnet die diesjährige Ernte als eine Rekordernte, die die vorjährige um fünfhundert Millionen Hektoliter übersteige. Auch die Kartoffelernte werde vorzüglich ausfallen.

Aus aller Welt.

60 Waggons verbrannt.

Budapest, 12. Juli. Auf der Rakoser Rangierbahn in der Nähe der Hauptstadt brach heute nacht ein großer Brand aus. Ein Rangierzug fuhr in einen aus 75 zum Teil mit Petroleum- und Benzin-Waggons bestehenden Zug hinein, der sofort in Brand geriet. 20 Waggons mit Petroleum und 40 mit anderen Waren beladene Waggons fielen dem Brand zum Opfer. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt etwa 450 000 Kronen.

Schiffsbrand.

† Rangoon, 12. Juli. (Reuter.) Das Schiff der British-Indian-Linie Chilla, das von Madras nach Rangoon abgegangen war, ist in Brand geraten und mußte preisgegeben werden. An Bord befanden sich 15 Europäer und 1600 bis 1700 Deckpassagiere. Man hat noch keine weiteren Einzelheiten, doch heißt es, daß viele Menschenleben verloren sind.

Letzte lokale Nachrichten.

Vermißter Knabe. Der elf Jahre alte, in der Markusstraße 11 bei seinen Eltern wohnhafte Schulknabe Hans Hennersdorf ist seit Mittwoch spurlos verschwunden. Wahrscheinlich ist ihm ein Leid zugestoßen. Der Knabe war barfuß und mit blauweißer Matrosenjacke bekleidet.

Kohlenbrand. Heute früh, 4,35 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Bürgerstraße 50 alarmiert. Dort war infolge Zumaheliegens an der Feuerung eine größere Menge Kohlen in Brand geraten. Das Feuer wurde mit einem Rohr gelöscht.

Coffehaude. Der hiesige große Park nebst Parkschänke, ein Schmerzenskind des Verschönerungsvereins, soll nun bald der Gemeinde übereignet werden. So hat der Verein am Donnerstag beschlossen. Der riesige Komplex ist ein Schmuckstück des ganzen Dresdner Westens und dürfte wohl nun bald in den Besitz der Gemeinde übergehen, der viel daran gelegen sein muß, daß ihr dasselbe erhalten bleibt und da der Gemeinderat aus diesem Grunde gar nicht anders beschließen kann.

Dresdner Polizeibericht vom 13. Juli.

Ein Einbruch in einem Schuhwarengeschäft ist in der Nacht vom 11. zum 12. Juli auf der Meißeldorfer Straße in Vorstadt Loschwitz ausgeführt worden. Den Dieben sind 26 Paar neue schwarze und gelbe Herren-Schnür- und -Schnallenstiefel, sowie Herrenlackhausschuhe und weiße Glacé- und Atlasdamenhalbschuhe in die Hände gefallen. Ferner ist ein großer Posten Gummiabsätze verschiedener Größen mit entwendet worden. Die gestohlenen Schuhwaren sind von den Dieben in zwei großen braunen Pappkartons weggebracht worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Der amtliche österreichische Bericht.

wtb. Wien, 12. Juli. Amtlich wird verlautbart den 12. Juli 1917:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Rumänien und in den Karpathen nichts von Belang. Südlich des Dnjestr gelangten die Russen bis an unsere Lomnica-Stellung. Bei Halicz kam es auf dem Westufer des Flusses zu Kämpfen. Am Stochod wurde nördlich der Bahn Rowno—Kowel ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Als Ersatz für die Heimsuchung Ioriss durch italienische Flieger bewarf gestern ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader den Bahnhof und die ausgedehnten Barackenlager bei Kindale mit Erfolg.

Auf dem Kleinen Colbricon drangen gestern früh unsere Sturmabteilungen in die feindliche Stellung ein, machten die Besatzung nieder, erbeuteten große Mengen italienischer Munition und kehrten mit Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19170713/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG